

Wohnung zur Miete wohnten. Um diese Zeit tätigte er Einkäufe für den Pferdehändler Eugène Adam (Windhof). Am 09.05.1940 fuhr er mit der Eisenbahn nach Courtrai (Belgien), um Pferde einzukaufen. Hier wurde er vom Einfall der deutschen Truppen überrascht und flüchtete mit dem Viehhändler Moise Israel-Schwarz aus Bonneweg von Brüssel nach Frankreich. Zuerst war er in Queyssel, dann in Lauzun (beides Département Lot & Garonne) wo er auf einem in der Nähe gelegenen Schloßgut bis zu seiner Festnahme am 27.02.1943 als Knecht arbeitete. Zusammen

mit ihm wurden Joseph Hertz-Marx aus Eitelbrück und Joseph Nathan aus Bonneweg verhaftet. Von Südfrankreich aus landete er „auf Transport“ (Lager Gurs und Drancy) und kam schließlich am 05.03.1943 in das Lager Auschwitz, das er nicht mehr lebend verließ (vergast am 06.03.1943 ?).

Durch einen Beschluß des Innenministeriums vom 05.10.1962 wurde Albert Levy die Auszeichnung „mort pour la patrie“ zuerkannt, was der Gemeinderat in Hesperingen in seiner Sitzung vom 17.10.1962 festhielt.

## UNGLÜCK IM „FENTINGERECK“

Die amerikanischen Soldaten veranstalteten des öfteren Übungsschießen in der Nähe des „Hollemollefiels“<sup>56</sup> nahe der Eisenbahnbrücke, wo sie am Fuße der Erhebung, die zu den Schienen führt, auf Eisenscheiben schossen. Dabei sahen ihnen manchmal die Kinder aus Fentingen und Hesperingen zu. Nach einer solchen Übung am Morgen des 07.11.1944 fanden Armand Hoffmann und Pierrot Veissé dort eine Panzerfaust (das Geschoß einer amerikanischen Panzerabwehrwaffe, einer Bazooka). Auf dem Weg ins Dorf wurde ihnen die Granate von Einwohnern der Rue de Kockelscheuer abgenommen, aber auf einer Mauer liegengelassen, wo die Kinder sie wieder heimlich entfernten. Als sie etwa gegen 16 Uhr auf der Höhe des Hauses Besch eingangs der Rue de Kockelscheuer waren, kamen ihnen Ad. Deville und Alphonse Jacoby

auf ihren Rollern aus Fentingen entgegen. Aus der „Déitgesgaass“ stießen Flavia Deville und Jeanny Schiltz dazu. Bei der Untersuchung des aufregenden „Spielzeugs“ fiel die Panzerfaust zu Boden, die daraufhin explodierte. Sie riß drei der Kinder in den Tod und verletzte die drei anderen schwer<sup>57</sup>. Nahe der „Drousbëch“ hatten die US-Soldaten im Hause Sonnehalter (später Metzgerei Künsch und danach Café Rustique) ein Lazarett eingerichtet, wo die Kinder gleich hingebacht wurden. Die Verletzungen erwiesen sich aber als so schwer, daß sie gleich darauf mit dem Lastwagen nach Esch gebracht wurden, wo sie zuerst in einem US-Lazarett in der Grundschule hinter dem Jungengymnasium behandelt wurden, ehe sie ins Spital kamen. Für drei von ihnen kam jede Hilfe zu spät. Bei den Toten handelte es sich um:



HOFFMANN  
Herman-Johann-Peter-Paul  
dit „Armand“  
Hesperingen  
(heute: 39, rue de Bettembourg)

31.08.1937  
Luxemburg  
08.11.1944  
Clinique d'Esch-sur-Alzette<sup>58</sup>  
Sohn der Eheleute  
François Hoffmann  
und Joséphine Jungblut



SCHILTZ Anna Johanna  
dite „Jeanny“  
Fentingen (Fentingerecke 230)

08.09.1940  
Fentingen<sup>59</sup>  
09.11.1944  
Clinique d'Esch-sur-Alzette  
Tochter der Eheleute  
(Pierre) Albert Schiltz  
und Anna Kerger



VEISSÉ Johann Peter  
dit „Pierrot“  
Hesperingen  
(damals: Bettemburgerstraße 215)

11.12.1936  
Hesperingen  
09.11.1944  
Clinique d'Esch-sur-Alzette  
Sohn der Eheleute  
Lucien Eugène Veissé und  
Anne Garnich

Zu diesen 55 Personen sind auch diejenigen zu zählen, die aus der Gemeinde Hesperingen gebürtig waren, zum Zeitpunkt ihres Todes jedoch nicht mehr dort wohnten. Sollte bei die-

sem weiten Nachforschungsfeld eine Person übergegangen worden sein, so bittet der Autor um Nachsicht. Auch hier wäre eine nachträgliche Information von großer Bedeutung.